

schichtliche Erfahrung verdient es, daß man sie sich aneignet, z.B. Chaos Thesen des dem Kriege Einhalt gebieten, das Vorbereitetsein auf den Kriegsfall verstärken, die Erkenntnis, daß Menschen und Waffen voneinander abhängig sind..... Diese Thesen sind für die heutigen Untersuchungen der strategischen Probleme des Krieges absolut verwertbar" (JMJP, 21.11.74).

Der Feind aus dem Norden, das Vorbereitetsein für den Kriegsfall, die Aufstellung von Produktions- und Aufbaukorps im Grenzbereich, die "Hinunterschickung von Jugendlichen mit Bildung in die Dörfer und Grenzgebiete"- all dies paßt ziemlich gut in das Bild der gegenwärtigen Kampagne zum "Vorbereitetsein auf den Verteidigungsfall" gegenüber dem Sozio-Imperialismus.

Um diese Argumentation gleichsam noch zu verdichten, bringt Hung-ch'i 1974/11 eine weitere Parallele zwischen heute und der Sung-Zeit. "Die Hauptursache der Schwäche der Dynastie der Nördlichen Sung (960-1126) war ihr Kapitulantentum vor dem ausländischen Feind. Da aber Außen- und Innenpolitik unlöslich miteinander verbunden sind, suchte Wang An-shih (ein prominenter Philosoph, Schriftsteller und Reform seiner Zeit) auf der Grundlage der Entwicklung der Produktion das rückständige Militärsystem zu reformieren und die Voraussetzungen für einen Abwehrkrieg zu schaffen. Dank seiner Reform konnte dann auch die Dynastie der Sung mit Hilfe ihrer Armeen bewaffnete Angriffe aus dem Norden zurückschlagen und verlorene Gebiete zurückerobern..... Er befürwortete auch das System der allgemeinen Wehrpflicht anstelle der Söldnertruppen..... Schon damals waren Befürworter und Vertreter des Versöhnler- und Kapitulantentums zugleich Verfechter des Spaltertums, der Restauration und des Rückschritts sowie Gegner des von den Volksmassen geforderten gerechten Abwehrkrieges. Für die Versöhnler war Kapitulantentum Vernunft, Patriotismus hingegen Verbrechen..... Die Geschichte lehrt uns, daß nur die revolutionäre Masse und die revolutionären Menschen entschlossen und fähig sind, einen radikalen Abwehrkrieg zu führen. Der Antagonismus zwischen Patriotismus und Kapitulantentum entspricht zugleich demjenigen zwischen den Anhängern der legalistischen und der konfuzianischen Schule, zu deren zeitgenössischen Vertretern Wang Ming, Liu Shao-ch'i, Ch'en Po-ta und Lin Piao zählen. Der Klassencharakter des Patriotismus ist je nach der geschichtlichen Epoche unterschiedlich. Unser heutiger Patriotismus ist der proletarische Patriotismus eines geeinten, einheitlichen Vielvölkerstaates."

Historische Präzedenzsituationen für die heutige Abwehrstellung gegenüber potentiellen Angriffen des Sozio-Imperialismus, Kritik an der konfuzianischen Haltung und vor allem Attacken gegen zeitgenössische "Revisionisten" wie Liu Shao-ch'i und Lin Piao werden hier eng miteinander verquickt.

(38) Zur Krankheit Chou En-lais

In einer einigermaßen verlässlichen Meldung der japanischen Zeitung Yomiuri erklärte ein Mitglied der liberal-demokratischen Partei Japans, das am 20.1. Premierminister Chou En-lai in einem Pekinger Krankenhaus aufsuchte, Chou habe festgestellt, er habe ein Herzleiden (Le Monde, 24.1.75, nach Reuter).

(39) Veröffentlichungstätigkeit im Jahre 1974

Im Jahre 1974 wurden in der VR China weit mehr Bücher als in den vorangegangenen Jahren veröffentlicht. In den ersten neun Monaten erschienen 8400 Titel in einer Gesamtauflage von 2,1 Mrd. Exemplaren. Auflagenmäßig an der Spitze standen Werke von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao. So brachte der Volksverlag in Peking eine Gesamtausgabe der Werke von Marx und Engels in 39 Bänden heraus. Darüber hinaus erschienen eine Werkauswahl von Marx/Engels und Lenin sowie wichtige Schriften von Marx, Engels, Lenin und Stalin in Broschürenform, letztere in Auflagenhöhen von jeweils 2-3 Millionen. Derselbe Verlag veröffentlichte auch 5,7 Mio. Exemplare von 8 verschiedenen Zusammenfassungen, Annotationen oder Lesematerial aus Werken der genannten Autoren. Über ein Drittel davon betreffen das Studium von Marx' "Kritik am Gothaer Programm". Darunter befindet sich ein von Arbeitern herausgegebenes Werk mit dem Titel "Marx, Engels, Lenin und Stalin über das Studium der Geschichte". Arbeiter der Hsinhua-Druckerei und Wirtschaftswissenschaftler der Peking-Universität stellten ein Buch mit dem Titel "Marx, Engels und Stalin über Wirtschaftskrisen" zusammen.

Im Rahmen der Anti-Lin - Anti-Konfuzius - Bewegung erschienen Dutzende von Büchern, die die "Verbrechen" Lin Piaos und seine Verbreitung der Lehren des Konfuzius und Menzius kritisieren und den Kampf zwischen Konfuzianismus und Legalismus in der chinesischen Geschichte behandeln. Die Werke führender Legalisten wurden neu gedruckt, zum Teil mit Kommentaren von Arbeitern, Bauern und Soldaten. Der Chung-hua-Verlag veröffentlichte "Ausgewählte Stücke aus legalistischen Werken" mit Interpretationen und Kommentaren.

Auf dem Gebiet der Belletristik und anderer Unterhaltungsliteratur gab es ebenfalls zahlreiche Neuerscheinungen zu verzeichnen, darunter Romane, Kurzgeschichten, Gedichte, Kinderbücher und Übersetzungen ausländischer literarischer Werke. Von Hao Jan erschien der 2. Band seines Romans "Der leuchtende Weg", dessen erster Band vor zwei Jahren herausgekommen war. Der Roman "Leuchtende Sonnenhimmel" desselben Schriftstellers erlangte eine Auflage von 3 Millionen. Der Verlag für Volksliteratur brachte die Werke von Lu Hsün in einer Gesamtauflage von 32 Mio. Exemplaren heraus, unter die sowohl Gesamtausgaben als auch Einzelwerke in broschürter Form fallen.

Auch der klassische Roman "Der Traum der roten Kammer" von Ts'ao Hsüeh-ch'in aus der Ch'ing-Zeit wurde seit der Kulturrevolution mehrere Male nachgedruckt und erzielte eine Auflage von insgesamt 2 Millionen. Nachdem 1973 eine revidierte Ausgabe einer Sammlung von Kommentaren zu diesem Roman erschienen war, kam 1974 ein weiterer Kommentar zum "Traum der roten Kammer" heraus. Gemäß Maos Parole, das Alte in den Dienst der Gegenwart zu stellen und das Alte zu durchforsten, um das Neue hervorzubringen, wurden auch zahlreiche andere Werke der alten chinesischen Literatur veröffentlicht.

(40) Neue Zeitschrift über Literatur und Kunst in Kiangsu

Vor kurzem erschien die erste Nummer einer neuen Literatur- und Kunstzeitschrift unter dem Titel "Literatur und Kunst von Kiangsu". In einem Kommentar wird die Bedeutung der revolutionären Musteroper betont und zum Kampf gegen die konterrevolutionäre, revisionistische Linie in Literatur und Kunst

aufgerufen, Die Zeitschrift veröffentlicht eine Reihe von Kurzgeschichten und Reportagen aus dem aktuellen Leben. Weiter bringt sie 30 Gedichte im neuen Stil und Kinderlieder sowie 12 von Bauern verfaßte Gedichte. Auch Literatur- und Kunstkritik nimmt einen breiten Raum ein. Die meisten literarischen Werke und Kommentare oder Kritiken stammen von Arbeitern, Bauern oder Soldaten (SWB, 11.1.75).

(41) "Rote Fahne" in Kuangsi gedruckt

Seit Januar 1975 wird die Monatszeitschrift "Rote Fahne", das offizielle Parteiorgan, auch in Kuangsi gedruckt und durch das Postamt in Nanning verteilt (SWB, 24.1.75).

(42) Erster chinesischer Reiseführer erschienen

Am 21. Dezember ist in Peking ein "Chinesischer Reiseführer" erschienen - die erste Publikation dieser Art in China, die von Beobachtern als ein Zeichen dafür verstanden wird, daß sich in den kommenden Jahren die Tore Chinas für Besucher aus aller Welt weiter öffnen werden (Tanjug, englisch, 21.12.74, MD Asien, 23.12.74, S.5). Der Reiseführer umfaßt mehrere hundert Seiten und enthält Informationen über etwa ein Dutzend Städte. Bisher existieren in der Volksrepublik nur Broschüren über einzelne Städte.

(43) Filmwochen in den Provinzen

In vielen Provinzen fanden Ende Dezember und im Januar Filmfestspiele statt, die wissenschaftliche und technologische Filme zeigten. Themen wie Ölproduktion, Stahlerzeugung, Bergbaumaschinen, Felder nach dem Vorbild von Tachai, Kunstdünger, chinesische medizinische Kräuter, neue Methoden der Behandlung von Knochenbrüchen usw. sollen den Arbeitern, Bauern und Soldaten praktische Kenntnisse über fortgeschrittene Techniken und Produktionserfahrungen vermitteln (SWB, 3.u.21.1.75).

(44) Film über die Kinderorganisation

Die Rote Fahne brachte in der Dezember-Nummer einen Bericht über den neuen Farbfilm "Leuchtender Roter Stern", der als Ergebnis der revolutionären Modell-Theaterwerke von Chiang Ch'ing hingestellt wird. Inhaltlich handelt es sich um einen Roman über Kinder, denen ein mitreißendes Vorbild gegeben werden soll. Die Begründung geht dahin, Kinderfilme vor der Kulturrevolution könnten nicht zugelassen werden, weil die Revisio-nisten in ihnen aufregende Phantasieereignisse dargestellt hätten. In dem neuen Film statt dessen finde man die rechten Ideale. Im Mittelpunkt steht die "Kinderorganisation", Vorgänger der "Roten Kleinen Soldaten" in der Zeit vor der Kulturrevolution. In dem auf historische Szenen zurückgreifenden Film "sollte die Kinderorganisation eher herausgestellt als verkleinert" werden. Die kleine Hauptfigur Tung Tsu in dieser Organisation wird natürlich zum Modellhelden; Fazit: Wir müssen für immer die glänzende revolutionäre Tradition der Kinderorganisation fortführen." Vor der Freigabe des Films muß es einige Kontroversen gegeben haben. Szenen des Films wurden überarbeitet und neu gedreht, weil einige Charaktere "zu ruhig" ausgefallen seien und ihr "heldenhafter Geist" optisch nicht richtig zum Ausdruck gekommen sei.

(45) Lautsprechnetz im ganzen Land

"Ein dichtes Lautsprechnetz überzieht alle ländlichen Gebiete Chinas. Nahezu jeder Kreis hat seine eigene Rundfunkübertragungsstation. Die überwiegende Mehrheit der Kommunen sind mit Übertragungsstationen und Verstärkeranlagen ausgestattet. Lautsprecher werden bereits von über 90% der Produktionsbrigaden und -gruppen verwendet. 63% der Bauernfamilien sind mit Lautsprechern ausgestattet. Dies ermöglicht es den Hunderten Millionen Bauern, ständig über die Ereignisse im In- und Ausland auf dem laufenden zu sein" (PRU 1974 Nr.44, S.32). "Die Parteikomitees der verschiedenen Ebenen benutzen das Lautsprechnetz, um die Politik der Partei zu propagieren, die Arbeit zu organisieren, Erfahrungen auszutauschen und um in ihrer Arbeit besonders erfolgreiche Einheiten und Einzelpersonen lobend zu erwähnen".

Der "Drahtfunk", der das Lautsprechnetz betreibt, wird dem drahtlosen Funk aus zwei Gründen vorgezogen: Zum einen ist es billiger, anstelle zahlloser individueller Radioempfänger nur wenige Lautsprecher zu installieren, die dann gleich größeren Gruppen von Bauern zugute kommen. Ferner hat der "Drahtfunk" den Vorteil, daß ausländische "Feindsendungen" nicht abgehört werden können. Dies ist besonders wichtig in Gebieten der nationalen Minderheiten, vor allem im sino-sowjetischen Grenzgebiet.

(46) Zum Problem der aufs Land geschickten Jugend

a) ZEHN MILLIONEN JUGENDLICHE AUFS LAND

Pekings Nachrichtenagentur (NCNA, 21.1.75, SWB, 24.1.75) meldet, daß seit der Kulturrevolution zehn Millionen Jugendlicher mit abgeschlossener Oberschulbildung aufs Land gegangen seien. Gleichzeitig befinden sich zur Zeit über 40.000 Kader zusammen mit den Oberschulabsolventen auf dem Lande. Die zehn Millionen Jugendliche seien zu einer dynamischen und energischen Kraft auf dem Lande geworden, wo sie die sozialistische Landwirtschaft entwickelten, sozialistische Kultur verbreiteten und dafür sorgten, daß der Marxismus-Leninismus und die Mao Tse-tung-Ideen den ideologischen und kulturellen Bereich beherrschten. Nach einer Statistik aus vierzehn Provinzen seien in den letzten Jahren 70.000 Jugendliche in die Partei und 900.000 in die Jugendliga aufgenommen worden. Über 250.000 von ihnen seien mit führenden Posten betraut worden.

b) KONFERENZEN

Am 20./21. Dezember 1974 jährte sich Maos Weisung, die gebildete Jugend solle aufs Land gehen, um sich dort einer Um-erziehung durch die Armen und Unteren Mittelbauern zu unterziehen, zum sechsten Male. Aus diesem Anlaß kam es in zahlreichen Provinzen zu einem Erfahrungsaustausch über die Arbeit der Jugendlichen auf dem Lande. Die Revolutionskomitees von Shanghai, Canton und anderen Großstädten beriefen Massenversammlungen ein, auf denen Jugendliche über ihre Erfahrungen auf dem Lande berichteten. In den vergangenen sechs Jahren sind nahezu eine Million Jugendlicher aus Shanghai aufs Land gezogen (SWB, 31.12.74). Ebenfalls aus Anlaß des 6. Jahrestages von Maos Weisung veranstalteten

die Provinzparteikomitees mehrerer Provinzen im Dezember und Januar mehrtägige Konferenzen über die aufs Land geschickten Jugendlichen, z.B. in Kiangsu (SWB, 20.12.74), Chekiang (SWB, 31.12.74), Shensi (SWB, 31.12.74), Kirin (SWB, 14.u.21.1.75), Fukien (SWB, 17.1.75) und Honan (SWB, 21.1.75). Andere Provinzen, wie z.B. Hupei (SWB, 31.12.74), richteten Inspektionsgruppen ein, die sich an Ort und Stelle über die Erfahrungen und Probleme der aufs Land geschickten Jugend unterrichteten.

Die auf diesen Veranstaltungen zusammengefaßten Erfahrungen bestärken die Partei, daran festzuhalten, daß jeder Jugendliche nach dem Schulabschluß aufs Land geht und nach Möglichkeit für immer dort bleibt. Er soll sein Wissen in den Dienst der wirtschaftlichen Entwicklung auf dem Lande stellen, aktiv an körperlicher Arbeit teilnehmen und so ein Musterarbeiter mit sozialistischem Bewußtsein und kulturellem Hintergrund werden. Aufnahme in die Kommunistische Partei und in die Kommunistische Jugendliga sowie Ernennung in führende Stellungen (z.B. als Techniker, Kader, Buchhalter, Traktorfahrer, Lehrer, Barfußärzte, Mitglieder von Propagandagruppen, politische Ausbilder, Köche, SWB, 17.1.75) bedeuten für die Jugendlichen gewisse Anreize, auf dem Lande zu bleiben.

c) NEUE FERNKURSE VON 4 HOCHSCHULEN FUKIENS

Immer mehr Hochschulen richten Fernkurse für aufs Land geschickte Jugendliche ein (vgl. C.a. Nov. 1974, Ü 65). Mit Beginn des Wintersemesters Mitte Oktober 74 haben 4 Hochschulen der Provinz Fukien Freizeit-Fernkurse für die Jugend auf dem Lande angeboten, und zwar die Land- und Forstwirtschaftliche Hochschule, die Pädagogische und die Medizinische Hochschule sowie die Amoy-Universität. Die Kurse, an denen etwa 2000 Jugendliche teilnehmen, sind auf die "Drei Großen Revolutionären Bewegungen" auf dem Lande zugeschnitten, nämlich den Klassenkampf, den Produktionskampf und die wissenschaftlichen Experimente. Es werden 16 Fächer gelehrt, darunter Marxismus-Leninismus, Mao-Tse-tung-Ideen, landwirtschaftliche Buchführung, Mathematik, medizinische Kräuterlehre usw. Die Kurse dauern 6-12 Monate; für die Teilnahme ist mindestens die Mittlere Reife erforderlich. Die Zulassung zu einem Fernkurs erfolgt ähnlich wie diejenige zum Hochschulstudium aufgrund persönlicher Bewerbung, Empfehlung durch die Massen (d.h. die Mitglieder der jeweiligen Produktionseinheit) und Zustimmung der Partei. Das Lernen geschieht im Selbststudium, gelegentlich auch mit Hilfe von Lehrern. Als Lehrer fungieren nach Bedarf entweder die begabtesten Studenten selbst oder aber, je nach Fachrichtung, erfahrene Arbeiter, Bauern, Schullehrer, Techniker oder medizinisches Personal. Die 4 Hochschulen in Fukien haben selbst auch eine Reihe von Dozenten aufs Land geschickt, wo sie an Ort und Stelle die Ansichten der Partei, der Armen und Unteren Mittelbauern und der Jugendlichen, die die Fernkurse belegen, in Erfahrung bringen sollen (SWB, 20.12.74).

d) BÜCHERSCHENKUNGEN

Eines der größten Probleme für die gebildete Jugend war offenbar, daß sie auf dem Lande von allen Bildungseinrichtungen abgeschnitten war. Deshalb versucht man seit einiger Zeit verstärkt, für die Jugendlichen Möglichkeiten der Weiterbildung zu schaffen. Die Fern- und Freizeitkurse, die im Jahre 1974 speziell für die aufs Land geschickte Jugend eingerichtet wurden, werden seit einigen Wochen durch Büchersendungen aufs Land ergänzt.

In Hunan beispielsweise haben Verlage und Buchläden bereits über 1,5 Mio. Bücher an die Jugendlichen auf dem Lande verschickt (SWB, 31.12.74). Auch in Hupei ist diese Aktion angefallen (SWB, 14.1.75). Es handelt sich meist um Bücher zum Selbststudium, mit deren Hilfe sich die jungen Leute auf ideologischem, kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet fortbilden können. Der Volksverlag in Shanghai hat für diese Aktion eine Reihe von Büchern veröffentlicht, z.B. eine Sammlung von Selbststudium-Büchern für die Jugend, ein Landwirtschaftliches Lesebuch für die gebildete Jugend auf dem Lande, eine Sammlung von Werken, die von aufs Land gezogenen Jugendlichen verfaßt worden sind, und viele andere Bücher über Politik und Ideologie, Literatur, Kunst und Naturwissenschaften (SWB, 31.12.74).

e) FERIEEN ZUM FRÜHLINGSFEST

Zum Frühlingsfest, dem traditionellen chinesischen Neujahrsfest, das in diesem Jahr auf den 11. Februar fällt, erhalten viele der aufs Land geschickten Jugendlichen mehrwöchige Ferien. Die meisten fahren nach Hause, um ihre Verwandten zu besuchen. Teilweise werden die Ferien auch zum Freizeitstudium benutzt. So bietet Shanghai für die Jugendlichen, die vom Lande zum Besuch ihrer Verwandten zurückgekehrt sind, ein Erziehungsfernsehprogramm an mit Kursen über Politik, Kultur, Maschinen und elektrische Geräte für den Gebrauch auf dem Lande, über Medizin und Gesundheitswesen. Dieses Programm läuft auf Versuchsbasis vom 23. Dezember 1974 bis Ende Februar 1975 (SWB, 31.12.74).

Will man aber ein "revolutionäres" Frühlingsfest feiern, so bleibt man auf dem Lande und verbringt das Fest mit den Armen und Unteren Mittelbauern. In einigen Produktionsbrigaden in der Provinz Kansu erklärten mehrere Jugendliche, sie wollten mit den alten traditionellen Ideen brechen und nicht zurück in die Städte fahren, um ihre Verwandten zu besuchen, sondern das Frühlingsfest lieber in den Dörfern zusammen mit den Bauern feiern (SWB, 21.1.75).

(47) Freizeitstudium für Arbeiter

Die besondere Aufmerksamkeit im Bildungswesen gilt zur Zeit dem Freizeitstudium. In allen Provinzen werden laufend neue Freizeitschulen eingerichtet, an denen Arbeiter und Bauern eine Fachausbildung erhalten können. In den beiden Industriezentren Peking und Shanghai ist der Zulauf der Arbeiter zu den Freizeitschulen besonders stark. In Peking hat sich die Zahl der von der Partei in Industriebetrieben eingerichteten Freizeitschulen von 370 Ende 1973 auf heute 1500 erhöht. Insgesamt sollen 240.000 Arbeiter diese Schulen besuchen, wo sie den Marxismus studieren, sich an der Anti-Lin - Anti-Konfuzius - Kampagne beteiligen und technische Kenntnisse erwerben können (SWB, 14.1.75).

In Shanghai haben über 2000 Organisationen zeitlich begrenzte technische Fortbildungskurse für Arbeiter eingeführt. Daneben gibt es eine industrielle Freizeit-Hochschule, an der Arbeiter mit mindestens 6 Jahren Berufspraxis studieren. Die Arbeiter werden an 3 vollen Tagen und 2 Abenden pro Woche von ihrem Betrieb zum Zweck des Studiums beurlaubt. Das Studium dauert 2 Jahre; während dieser Zeit bekommen sie ihren vollen Lohn, freie medizinische Behandlung und sonstige Vergütungen. Die Freizeit-Hochschule wurde 1960 gegründet und hat heute 2500 Studenten und Dozenten. Die Kurse beinhalten Elektronik, Programmieren, Auto-

mation, Laser-Technik u.Ä. und stellen sich damit auf die Bedürfnisse der örtlichen Betriebe ein. Daneben besitzt Shanghai 170 Ganztagshochschulen für Arbeiter (SWB, 24.1.75).

Außerdem gibt es in 4 landwirtschaftlichen Kommunen der Umgebung Shanghais Freizeit-Universitäten für Bauern. Neben politischer Theorie und landwirtschaftlicher Technik ist Landwirtschaft das Hauptfach. Die Studienzeit beträgt im allgemeinen ein Jahr, doch auch diese Universitäten bieten kürzere Kurse an (SWB, 20.12.74).

(48) Neue Prüfungsmethode in einer Shanghaier Oberschule

Lehrer und Schüler der zweiten Oberschulklasse der Hukuang-Schule in Shanghai haben eine neue Prüfungsmethode bei den Halbjahrprüfungen im laufenden Schuljahr eingeführt. Sie haben die Prüfungen in der gleichen Weise wie den Unterricht veranstaltet, nämlich nach der Methode des "beim Lernen die Tür öffnen", d.h. in engem Kontakt mit der Gesellschaft (vgl. C.a. Januar 75, Ü 61) und mit den Drei Großen Revolutionären Bewegungen des Klassenkampfes, des Produktionskampfes und der wissenschaftlichen Experimente. In den Sprach- und Literaturprüfungen verzichtete man darauf, Sätze zu konstruieren, fehlende Worte einzusetzen, Fragen und Antworten und Diktate mit neuen Wörtern zu schreiben, alte Methoden, die nur ein gutes Gedächtnis erfordern. Statt dessen schickten die Lehrer die Schüler in die Betriebe, um dort Befragungen durchzuführen. Die Prüfungsaufgabe bestand darin, einen Artikel über den Klassenkampf in dem Film "Der Laden Hsiangyang" zu verfassen. Die Schüler schrieben ihre Artikel auf der Grundlage dessen, was sie durch die Befragungen und das Studium gelernt hatten, und aufgrund ihrer Eindrücke von dem Film.

Im laufenden Schuljahr ist das Hauptfach des industrietechnischen Unterrichts für die zweite Oberschulklasse die Optik. Die Lehrer für dieses Fach gingen mit den Schülern in die Shanghaier Fabrik für optische Instrumente und führten dort an Ort und Stelle die Prüfungen in Verbindung mit den praktischen Produktionsprozessen durch. In der Prüfung konnten die Schüler entweder das verwerten, was sie in den Schulbüchern über Optik gelernt hatten, oder sie konnten die Fabrikarbeiter um Hilfe fragen. Dadurch, daß die Prüfung mit der Produktion verbunden war, konnten die Schüler das abstrakte und schwierige Gebiet der Optik besser verstehen.

Bei den Prüfungen wurde besonderer Wert auf die Initiative der Schüler gelegt. Die Schüler diskutierten vorher den Inhalt der Prüfung; sie gliederten das, was sie über Optik gelernt hatten, in 8 Themen und baten die Lehrer, diese Themen in der schriftlichen und mündlichen Prüfung zu berücksichtigen. Die Schüler dieser Klasse teilten sich nach eigener Wahl in mehrere Gruppen, wobei in jeder Gruppe Kinder mit guten, mittelmäßigen und schlechten Noten vertreten waren. Jede Gruppe wählte sich ein Thema zum Studium und zur Diskussion in der Gruppe aus. Auf diese Weise konnten die Schüler voneinander lernen und sich gegenseitig helfen, wovon besonders die zurückgebliebenen Schüler profitierten. Auf der Grundlage dessen, was jeder persönlich gelernt hatte, schrieben sie die Antworten als Kollektiv nieder. Die Schüler, so heißt es, brachten in diesen Prüfungen ihre subjektive Initiative voll zur Geltung und profitierten von der kollektiven Weisheit.

Auch die Beurteilung der Leistungen und der Haltung der Schüler zum Lernen sowie die Zensuren wurden in demokratischem Geist durch Diskussionen zwischen Lehrern und Schülern abgegeben (SWB, 24.1.75).

(49) Verbindung von westlicher und chinesischer Medizin

Unter der Teilnahme von 240 Barfußärzten, Arbeiter- und Bauernärzten, Praktikern der traditionellen chinesischen und der westlichen Medizin, Wissenschaftlern und Verantwortlichen der Gesundheitsbehörden sowie Vertretern der Partei und der VBA fand kürzlich in der Provinz Kiangsu eine Konferenz statt, auf der die Verbindung von chinesischer und westlicher Medizin propagiert wurde. Das genossenschaftliche Gesundheitswesen auf dem Lande hat sich weiter entwickelt, und die ländlichen Gesundheitsstationen haben sich in ideologischer, organisatorischer und technischer Hinsicht verbessert. In der Provinz Kiangsu gibt es insgesamt 65.000 Barfußärzte. Sie sollen durch laufende Studienkurse weitergebildet werden, während die Ärzte, die nach der westlichen Medizin praktizieren, die traditionelle chinesische Medizin erlernen sollen. Auch die Massenbewegung zum Sammeln und Anwenden chinesischer medizinischer Kräuter soll weiter verstärkt werden. Die wissenschaftliche Forschung soll sich mit der Verbindung der beiden Arten von Medizin befassen und die Akupunktur-Anästhesie weiter verbreiten (SWB, 3.1.75).

Ein Zentrum der medizinischen Ausbildung ist nach wie vor Shanghai. Neben der am Huashan-Krankenhaus errichteten Medizinischen Hochschule, an der 260 Studenten eingeschrieben sind, gibt es in Shanghai die Medizinischen Hochschulen Nr. 1 und Nr. 2 und die Hochschule für traditionelle chinesische Medizin, an denen seit 1970 6332 Studenten studieren, von denen bisher 229 ihr Examen abgelegt haben. Die letzten drei Hochschulen haben 2648 Studenten aufs Land geschickt, um dort medizinische Arbeit zu leisten. Ebenfalls für die medizinische Betreuung verschiedener Orte sorgen 41 bewegliche Medizinergruppen aus Shanghai. Daneben besitzt die Stadt eine große Anzahl von mittleren Schulen für Gesundheitswesen, an denen über 18.000 Studenten eingeschrieben sind (SWB, 24.1.75).

(50) Chinesisches Radioteleskop

Am 15.1.75 berichtete NCNA über den erfolgreich abgeschlossenen Bau eines Radioteleskops. Es handelt sich um ein Interferometer von 450 MHz, mit dem sich Beobachtungen der Sonne durchführen lassen. Das theoretische Studium der Sonne und Vorhersagen über die Vorgänge auf der Sonne, so heißt es in dem Bericht, sind von großer Bedeutung für die nationale Verteidigung, den wirtschaftlichen Aufbau und die wissenschaftliche Forschung.

(51) Wissenschaftliche Forschungseinrichtungen der VR China

Die in Hong Kong erscheinende Peking-freundliche chinesische Monatsschrift "Ch'i-shih nien-tai" ("Die siebziger Jahre") veröffentlichte in ihrer Januar-Nummer 1975 den Bericht von drei Professoren der Universität Berkeley/USA über die wissenschaftliche Forschung in China, den sie nach einem China-Besuch 1974 am 16. November 1974 in Berkeley vor einem Auditorium von über 450 Hörern erstatteten.

Der Bericht von Professor Shen Yüan-jang (promovierte in Taiwan, danach in Harvard): "Der Großteil der wissenschaftlichen Forschungsarbeit wird von den verschiedenen der Chinesischen Akademie der Wissenschaften zugehörigen Instituten durchgeführt, ein Teil jedoch von den Hochschulen und Universitäten. Ein besonderes Merkmal der Forschungsinstitute Chinas ist ihre jeweilige extreme Spezialisierung. Jedes Forschungsinstitut hat im Durchschnitt 1000 Mitarbeiter, von denen etwa die Hälfte spezialisierte Fachkräfte sind. Sie sind im allgemeinen sehr jung, nämlich um 35 Jahre. Etwa ein Drittel der Mitarbeiter sind Frauen. Um ein Beispiel zu nennen: Das Forschungsinstitut für Biologie zählt etwa 1000 Mitarbeiter. Darunter sind etwa 600 Absolventen von Hochschulen bzw. Universitäten, etwa 50 aus dem Ausland und über 10 aus den USA zurückgekehrte Auslandschinesen. Das Durchschnittsalter beträgt 36 Jahre.... Die Forschung legt den Nachdruck auf die Verbindung der Theorie mit der Praxis, wobei vor allem die praktisch anwendbaren Disziplinen entwickelt werden. Die Qualität der Forschungsarbeit ist hervorragend. 99% der Apparaturen, Installationen usw. sind in China selbst hergestellt..... Die Ausrüstung mit der notwendigen Apparatur usw. ist jedoch nicht ausreichend und der fachliche Kontakt zum Ausland ungenügend, was zu Rückständen gegenüber dem Ausland führt und den Ansporn zu neuen Entwicklungen in der Wissenschaft und Technik zu behindern geeignet ist."

Professor Tien Chang-lin: "Auf dem Gebiet des Ingenieur-, Bau- und technischen Unterrichts sowie der entsprechenden Forschung gibt es eine hochdifferenzierte Spezialisierung.... Es existieren Hochschulen auf Landes-, Provinz- und Stadtebene....., die praktisch alle Gebiete erfassen. Früher dauerte das Studium an den Hochschulen 4-6 Jahre, heute nur noch 3, was jedoch eigentlich 4 Jahren entspricht, weil die Ferien sehr kurz sind. Das Niveau der Studenten ist verschieden. Bei den Prüfungen liegt der Nachdruck auf der Fähigkeit des Studenten, die Fragen zu analysieren und eine Lösung zu finden. Die Zahl der Dozenten ist im Vergleich zu den Studenten verhältnismäßig groß: So kommen in der Ch'ing-hua-Universität (Peking) auf 5000 Studenten nicht weniger als 2600 Dozenten. Die Bibliotheken der Hochschulen verfügen über eine reichhaltige ausländische Zeitschriftenliteratur - vor allem amerikanische und sowjetische -, und die wichtigen Artikel werden unverzüglich übersetzt, gedruckt und an die Institute und Hochschulen verteilt."

Professor Cheng Sheng-shen: "Das Institut für Mathematik an der Chinesischen Akademie der Wissenschaften zählt über 400 Mitarbeiter. Die Bibliothek verfügt über sehr viele und neueste ausländische Zeitschriften. Die Mitarbeiter - darunter viele kaum über 30 Jahre alt - sind über die internationalen Fortschritte in ihren Disziplinen bestens informiert..... Auf allen Gebieten der Wissenschaft (nicht nur der Mathematik) erscheinen jetzt ständig zahlreiche Veröffentlichungen."

(52) Intellektuelle und die Konfuzius-Kampagne

Die NCNA-Nachrichtenagentur brachte in Englisch einen Bericht über den Einsatz führender chinesischer Intellektueller innerhalb der Konfuzius-Kampagne (SWB, 4.1.75). Der Historiker Yang Kuan der Fudan-Universität in Shanghai stellt als Ergebnis seiner Erfahrungen heraus, daß er vor der Kulturrevolution jahrelang über einem historischen Abriß gesessen habe, daß dieses Buch in nur 2000 Exemplaren verkauft wurde und dann von der Bühne verschwand. Sein neuestes Werk über den "Ersten Kaiser der Ch'in",

das er mit Beteiligung der Massen geschrieben habe, sei dagegen in 1,8 Millionen Exemplaren gedruckt worden. Der bekannte Literaturwissenschaftler Liu Ta-chieh, berühmt durch seine Entwicklungsgeschichte der chinesischen Literatur, berichtet von Fortschritten an einem der vielen Ansätze zur Revision seines Werkes, das immer noch Grundlage der Literaturausbildung an den Universitäten ist. Der Mathematiker Su Puch'ing veröffentlichte erfolgreich ein Buch über sein Fachgebiet und übersetzte, in Zusammenarbeit mit Arbeitern, mathematische Manuskripte von Marx, die in der Kampagne eingesetzt werden. Die Partei will also durch diesen und ähnliche Berichte nachweisen, wie erfolgreich die Kampagne auch in der Forschung und an den Hochschulen sei.

(53) Erfahrungen eines "Volks-Meteorologen"

Chang Chi-tsai, ein Bauer, der sich in einer Volkskommune in der Provinz Honan mit der Wetterbeobachtung beschäftigt, will ein neues meteorologisches Gesetz entdeckt haben, wovon Hsinhua folgende Kostprobe gab: "Ein altes Sprichwort sagt, daß Niederschläge mit dem Froschquaken zusammenfallen. Chang Chi-tsai fand jedoch heraus, daß diese Aussage nicht immer der Wahrheit entspricht. Nach wiederholten Beobachtungen fand er schließlich ein neues Gesetz, das die Beziehungen zwischen Wetterveränderungen und Froschgequacke darlegt, nämlich: Wenn Frösche an einem schönen Tag quaken, wird es in zwei Tagen Regen geben; wenn Frösche nach einem Regenguss quaken, steht gutes Wetter bevor; der Regen wird jedoch fortauern, wenn die Frösche nach zwei aufeinander folgenden bedeckten Tagen nicht quaken" (SWB, 10.1.75).

(54) Volkslauf als Ausgleichssport

Für die Wintermonate hat der Sport- und Kulturausschuß der chinesischen Hauptstadt zu einem zweimonatigen Lauftraining aufgerufen und dabei 1,7 Mio. Bürger zur Teilnahme am Volkslauf durch die Hauptstadt mobilisiert. Sie haben sich verpflichtet, täglich an den Start zu gehen. Insgesamt wollen sie in 8 Wochen 2.500 km zurücklegen. Es sind meistens Gruppen zu 30 Personen, bunt gemischt: Hausfrauen neben Polizisten, lokale Parteisekretäre neben Fabrikarbeitern.

Die Strecke von 2500 km entspricht dem zweiten "Langen Marsch", den Mao Tse-tung und seine Arbeiter- und Bauernarmee im Befreiungskrieg der Jahre 1946-1949 von den Berghöhlen in Yen-an bis nach Peking zurücklegten (dpa-Bericht in "Die Welt", 4., 5., 6. Januar 1975).

(55) Attacke gegen sowjetische Literatur

Aus dem Kreis der gestrengen chinesischen Normengeber für Kunst und Literatur um Maos Gattin Chiang Ch'ing muß ein langer Angriff auf neuere Werke der sowjetischen Literatur stammen (NCNA, 22.1.75). Der Artikel untersucht die Helden des Romans "Die Geschichte von Direktor Pronchatow" (1969), des Theaterstückes "Außenseiter" (1971), des Stückes "Stahlarbeiter" (1972) sowie der Komödie "Situation" (1973). Ergebnis: Die Helden der vier Werke erfüllen die Bedürfnisse der sowjetrevisionistischen Clique. Mit den in diesen Gestalten repräsentierten Ideen werden die Werktätigen unterdrückt, "um genügend Mehrwert für die Bourgeoisie zu schaffen". Deshalb sei in der Sowjetunion von heute, wo der Kapitalismus wiederhergestellt wurde, der Arbeiterklasse der Status einer führenden

Klasse genommen. Sie sei wieder ausgebeutet und unterdrückt. Die Helden sind ein "idealer" Leiter eines Unternehmens, der aber nur Profit aus den Arbeitern herauspresse, Freundlichkeit mit der geballten Faust verbinde und konterrevolutionäre Doppeltaktik anwende. Ein Ingenieur eines Eisen- und Stahlwerkes geht nach dem "Grundsatz des Profits" vor, um hohe Gewinne zu erzielen. Er verstärkt die Disziplin, unterwirft die Arbeiter und hält sie im Würgegriff. Der "Stahlarbeiter"-Held enthüllt die elende Lage der Arbeiter in der Sowjetunion, die widerstandslos schufteten müßten und im Elend stürben. Das sei Sklavenphilosophie. Dies ist einer der seltenen Beiträge, wo im Rahmen der laufenden Kampagne die Grundsätze der chinesischen Kunst- und Literaturideologie auf das Ausland übertragen werden.

WIRTSCHAFT

(56) Wirtschaftszahlen 1974

Im Rahmen des "Berichtes über die Tätigkeit der Regierung", den Chou En-lai während der 1. Tagung der IV. Nationalen Volkskongresses am 13. Januar 1975 erstattete, wurden insgesamt folgende Zahlenangaben genannt.

Der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Produktion lag 1974 um 51% höher als 1964. Seit der Befreiung stieg die Getreideerzeugung um 140% und die Baumwollerzeugung um 470% bei gleichzeitigem Wachstum der Bevölkerung um 60%.

Der Gesamtwert der industriellen Produktion lag 1974 um 190% höher als 1964; bei Stahl um 120%, bei Kohle um 91%, bei Erdöl um 650%, bei Elektrizität um 200%, bei Kunstdünger um 330%, bei Traktoren um 520%, bei Baumwollgarnen um 85% und bei Kunstfasern um 330%. Insgesamt wurden seit 1964 1100 mittlere und große Projekte fertiggestellt (PRu Nr. 4, 28. 1.75, S.22).

Diesen offiziellen Angaben gemäß hat die chinesische Landwirtschaft während der letzten zehn Jahre ein durchschnittliches Jahreswachstum von rund 5% zu verzeichnen. Eine Steigerung der Getreideerzeugung seit 1949 um 140% führt zu einer Größenordnung von ca. 260 Mio. t. Diese Zahl deckt sich weitgehend mit früheren Angaben (C.a., Jan. 1975, Ü 24). Die Ausgangszahl für die Baumwollerzeugung 1949 liegt bei 0,44 Mio. t. Für 1974 ergibt sich daher eine Zahl von ca. 2,1 Mio. t Baumwolle. 1957 waren es 1,6 Mio. t. Im Gegensatz zu den 5% der landwirtschaftlichen Produktion weist die industrielle Produktion einen jährlichen Wachstumsdurchschnitt von rund 19% während der letzten zehn Jahre auf. Die Stahlerzeugung würde bei einer Vergleichszahl von 11 Mio. t 1974 bei ca. 24 Mio. t liegen. Für die Kohleerzeugung liegt die Schätzung 1964 bei ca. 200 Mio. t. Das würde eine absolute Größe von ca. 380-385 Mio. t 1974 bedeuten. Die geschätzte Vergleichszahl 1964 für Rohöl liegt bei ca. 6,9 Mio. t. Für 1974 ergäben sich danach ca. 52 Mio. t. Für den Bereich der Elektrizitätserzeugung läßt sich eine Größenordnung von ca. 108 Mrd. Kilowattstunden 1974 errechnen, ausgehend von einer Schätzung von ca. 36 Mrd. Kilowattstunden 1964. Die Kunstdüngerproduktion der VR China belief sich 1974 auf ca. 15 Mio. t Düngungsgewicht, ausgehend von einer Basiszahl von 3,5 Mio. t Düngungsgewicht 1964. Da chinesische Daten meist das optisch günstigere Produktgewicht angeben statt des Düngungsgewichtes, läßt sich als Produktgewichtsangabe eine

Zahl von annähernd 30 Mio. t schätzen. In der Traktorenproduktion ergibt sich bei einer Vergleichszahl von 60.000 Stück für 1964 ein Bestand von ca. 370.000 Stück für 1974. Vermutlich besteht ein Großteil dieser Traktoren aus Kleintraktoren, deren Produktion erst 1964-65 mit damals rund 4000 Stück einsetzte, aber 1973 bereits einen Gesamtbestand von ca. 115.000 Stück umfaßte. Über die absolute Höhe von Baumwollgarnen und Kunstfasern lassen sich keine Angaben machen. Eine Steigerungszahl von 330% für Kunstfasern gegenüber 1964 besagt jedoch wenig, da die Kunstfaserproduktion erst während der siebziger Jahre im nennenswerten Umfang einsetzte und die Vergleichszahl 1964 ausgesprochen gering gewesen sein muß.

(57) Versuchslandwirtschaft

Nach offiziellen Angaben ist es der VR China 1974 zum erstenmal gelungen, auf einer Versuchsfläche von rund 4000 ha (Kuangtung, Hainan) vier Jahresernten zu erzielen. Die vier Ernten unterteilen sich in drei Reisernten und eine Trockengetreideernte (SWB, WER, 15.1.1975, A 9).

Ermöglicht wurde ein solcher Vier-Ernten-Rhythmus vor allem durch die Zucht neuer Saaten mit niedrigen Bodenqualitätsansprüchen, die einer verstärkten Nahrungsverminderung des Bodens Rechnung tragen. Diese neue Saatzucht gilt als ein Beispiel für die erfolgreiche Arbeit der chinesischen Agroforschung, deren Leistungsfähigkeit nach eigenen Angaben in erster Linie auf die enge "Zusammenarbeit von Bauernwissenschaftlern, Kollektivmitgliedern und Berufsa agronomen" zurückzuführen ist. Insgesamt sind mehr als 13 Mio. Mitglieder in landwirtschaftlichen Versuchsgruppen organisiert und in ein Netz eingeflochten, das vor allem auf den unteren Ebenen eng koordiniert arbeitet. Die Organisation der Versuchs-Landwirtschaft, von der Kreis-Ebene bis zu den Produktionsmannschaften als Vier-Ebenen-System bezeichnet (siehe C.a., Jan. 1975, Ü 25), läßt sich am Beispiel des Kreises Hua-jung in der Provinz Hunan besonders deutlich beschreiben.

Der Kreis (530.000 Bewohner) verfügt auf der höchsten der vier Ebenen über eine agrarische Forschungsinstitution, die direkt mit den landwirtschaftlichen Versuchszentren der Volkskommunen verbunden ist. Diese Zentren wiederum koordinieren die Arbeit der Versuchsgruppen der einzelnen Produktionsbrigaden, deren Mitglieder ebenfalls in den Kleingruppen der meisten Produktionsmannschaften (95%) vertreten sind. Mitglieder, die hauptberuflich in der Versuchslandwirtschaft tätig sind, befinden sich nur auf der Kreis- und Volkskommunenebene. Dieses Vier-Ebenen-Netz arbeitet nach einem gemeinsam erarbeiteten Plan in arbeitsteiliger Form. Das heißt, daß bestimmte Volkskommunen und Produktionsbrigaden mit ihren Versuchszentren und -gruppen bestimmte Schlüsselprobleme der jeweiligen landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen in Angriff nehmen, z.B. entweder Methoden der Kunstdüngeranwendung oder Verfahren der Intensivpflanzung oder Zucht von neuen Saaten usw. Jährlich finden mehrere Treffen zum Erfahrungsaustausch statt, die auf höherer Ebene durch Konferenzen für Versuchslandwirtschaft ergänzt werden. Eines der entscheidenden Probleme der gesamten Versuchslandwirtschaft Chinas ist der Mangel an qualifizierten Agronomen und Agrotechnikern, der trotz der vielfältig verstärkten Ausbildungsanstrengungen während der nächsten Jahre kaum behoben werden kann. Dennoch sind auch auf diesem Sektor nicht geringe Erfolge zu verzeichnen. So heißt es aus der Pro-